

# NRW schickt „Stadtteilmütter“ in Problembezirke



Um unser

„Wirtschaftswachstum“ wäre es schlecht bestellt, wenn wir sie nicht hätten: eine völlig absurde Migrationsindustrie, die nahezu hinter jeden integrationsunwilligen Migranten einen Sozialarbeiter stellt. Gut 1,5 Millionen Euro macht NRW-Integrationsminister Guntram Schneider auf Kosten des deutschen Steuernehmers hier mal eben wieder locker, denn die Integration einer Zuwanderungsgruppe mit einem eigenwilligen kulturellen Hintergrund ist keine Bringschuld, sondern ein Tribut, der dem deutschen Ureinwohner zwangsverordnet wird.

*(Von Verena B., PI-Gruppe Bonn)*

Hierzu schreibt der Bonner General-Anzeiger:

***NRW setzt auf Stadtteilmütter – Frauen sollen in Problembezirken auf Migranten zugehen.***

*Sie sollen die soziale Arbeit in NRW reformieren: 55 Frauen aus 20 Nationen werden als „Stadtteilmütter“ zunächst in Bochum, Essen und Dortmund eingesetzt, um die Integration von Migranten in Problembezirken zu verbessern. Die Bundesagentur für Arbeit NRW und das Arbeitsministerium stellten das Modellprojekt gestern in Düsseldorf vor. Aus einem „Komm-System“ werde ein „Geh-System“, erklärte Arbeitsminister Guntram Schneider (SPD). Ziel ist es, die Ausbildungschancen junger Migranten zu verbessern.*

Die Frauen sollen zunächst für ein Jahr auf Menschen mit ausländischen Wurzeln zugehen und sie über Ausbildung, Gesundheit und Erziehung informieren. 30 Stunden pro Woche stehen ihnen dafür zur Verfügung, sechs Monate wurden sie auf ihre Arbeit vorbereitet. „Ihre kulturelle Nähe und persönlicher Kontakt sollen helfen, an die Menschen heranzukommen“, erklärte die Projektleiterin aus Westfalen-Lippe, Chrissa Stamatopoulou. Gleichzeitig qualifizierten sich die Stadtteilmütter für einen Beruf im sozialen Bereich, sagte sie.

Alle Stadtteilmütter waren zuletzt selbst arbeitslos und wurden von der Arbeitsagentur für das Projekt ausgesucht. Houria Quaakki aus Marokko zum Beispiel hatte eine Ausbildung zur Bauzeichnerin gemacht und fand nach einer siebenjährigen Kinderpause keinen Job mehr. Das Projekt sieht die 45-Jährige aber nicht nur als Chance für sich: „Ich hätte mir gewünscht, dass es so etwas schon zu meiner Zeit gegeben hätte.“ Auf die Eltern zuzugehen, hält sie für den richtigen Weg.

Gleichzeitig kritisiert die Mutter von zwei Kindern die Barrieren, die gerade Menschen mit Migrationshintergrund auf dem Arbeitsmarkt überwinden müssten. Schneider kennt das: „Arbeitslos wegen eines Kopftuches“, sagt er, „Treten Sie den Arbeitgebern auf die Füße“, rät er.

Das gut 1,5 Millionen Euro teure Projekt wird von der Agentur für Arbeit, der Diakonie und mit EU-Mitteln finanziert. Nach sechs Monaten Vorbereitung ist die Finanzierung für zwölf weitere Monate gesichert. Eine Ausweitung auf andere Städte werde geprüft. In NRW leben rund 4,3 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund, 44 Prozent davon haben keine abgeschlossene Berufsausbildung. Die Arbeitslosenquote bei Ausländern sei mehr als doppelt so hoch wie bei Deutschen, teilte die Agentur für Arbeit mit.

„Jeder Migrant kostet den deutschen Steuerzahler mindestens

40.000, eher 50.000 Euro. Das ist aber ein rein statistischer Wert. Asiatische Migranten und russische Juden etwa werden schnell zur realen Bereicherung, kosten uns nichts, dafür kosten Zuwanderer aus dem islamischen Kulturkreis kaum vorstellbare Summen. Bei ihnen ist das von der Politik so sehr erwünschte Potential in der Realität eben ein gewaltiges Vernichtungspotential. Es sind Wohlstandsvernichter, die man in Massen in unseren Sozialämtern findet. Wir müssen jetzt sparen. Sparen wir uns also endlich unsere kulturfernen Migranten.“ (*Interview mit Udo Ulfkotte in der Leipziger Volkszeitung am 27. August 2010 zu seinem Buch „Kein Schwarz. Kein Rot. Kein Gold – Armut für alle im lustigen Migrantentadl“*)

Früher hieß es mal: „Wer nichts wird, wird Wirt.“ Heute heißt es: „Wer nichts wird, wird Sozialarbeiter!“ Besondere Aufstiegschancen bieten sich hier ehemaligen Multikulti-Kriminellen, die zum „Streetworker“ mutieren – lukrative Fernsehauftritte inklusive ...